



Es ist Ende Oktober 2012. Seit dem letzten Jahr liegen 1634 Trainingskilometer hinter mir. Mein Flug nach New York soll am Mittwoch den 31.10.12 starten. Am 4. November findet der New York Marathon statt, der größte Marathon der Welt.

Seit mehreren Tagen wütet Hurrikan Sandy in der Karibik und zieht nach Norden. In der Nacht zum 29.10.12 trifft er bei New York auf die Ostküste und richtet schwere Schäden an. Bilder von zerstörten Stadtteilen, überfluteten Straßen und U-Bahnen gehen um die Welt. Im Anschluss sind hunderttausende Menschen ohne Strom, Wasser und Heizung. Wie auch ich, sitzen in der letzten Oktober Woche tausende Marathonläufer auf gepackten Koffern, doch alle New Yorker Flughäfen sind geschlossen. Trotzdem, am Mittwoch verkündet New Yorks Bürgermeister Bloomberg:

"Der Marathon findet auf jeden Fall statt!"

Auf diese Botschaft haben weltweit tausende Läufer gewartet. Mit Öffnung der Flughäfen machen sich die Marathonis auf den Weg nach New York.

Nur ich nicht, da mein Flug für den Mittwoch am Dienstagabend gecancelt wurde. Zudem ließ mich mein Veranstalter interAir Reisen am Mittwochmorgen per Mail wissen, dass er Lufthansa Kunden in dieser Woche definitiv nicht mehr nach New York bringen kann. Es blieb mir also nichts anderes übrig als meinen schon gepackten Koffer wieder auszuräumen.



Im Laufe des Mittwochs ein Lichtblick am Horizont. Singapore Airlines will am Donnerstag einen Flug für seine gestrandeten Passagiere durchführen. Auf der Internetseite eines anderen Sportreiseanbieters, der Hinweis, dass dieser Flug auch von Lufthansa Kunden gebucht werden kann. Also, schnell den eigenen Veranstalter kontaktiert, ihn mit der Nase auf diese Möglichkeit gestoßen und am späten Mittwochabend gegen 20 Uhr hatte ich meinen Platz in diesem Flug. Den Koffer wieder gepackt und ab nach Frankfurt. Dort wartet am Donnerstag tatsächlich abflugbereit eine A380.



Ein fantastischer Flug und um 17 Uhr Ortszeit betrat ich zum ersten Mal amerikanischen Boden.

Nach einer 1,5h dauernden Prozedur am Zoll, begrüßt uns die Reiseleiterin mit den Worten: „Schön, dass Ihr da seid. Macht Euch keine Sorgen, in Manhattan ist die Strom- und Wasserversorgung sichergestellt“. Aufgrund der zerstörten Hafenanlagen kommt kein Treibstoff in die Stadt und somit sind nahezu alle Tankstellen geschlossen bzw. lange Schlangen vor den wenigen die noch offen sind. In Manhattan pulsiert das Leben aufgrund des Benzinmangels und der wenigen U-Bahnen die fahren etwas verhaltener als sonst.

Die Stadt ist überzogen mit Plakaten, die auf den bevorstehenden NY Marathon hinweisen. Laufreisegruppen aus allen Ländern bestimmen zunehmend das Straßenbild.

Es gibt aber auch kritische Stimmen. Stromgeneratoren im Zielbereich des Marathons, die an anderer Stelle fehlen, werden zum Sinnbild der „Spaßveranstaltung“ im Katastrophengebiet.

Trotz der Zusage des Bürgermeisters an die betroffene Bevölkerung, für eine schnelle und umfassende Hilfe, sieht man seltsamerweise auf allen Kanälen nur Menschen, die alleine zwischen ihren zerstörten Häusern stehen. Armee, Nationalgarde oder andere technischen Hilfsdienste sind augenscheinlich Fehlanzeige und offensichtlich gar nicht vor Ort.



Das Leben in New York nimmt wieder Fahrt auf. Alle Kinos und Theater auf dem Broadway sind offen. Die NY Knicks führen abends ihr Heimspiel durch. Am Freitag öffnet die Marathonmesse und man bekommt zum ersten Mal ein Gefühl dieser Großveranstaltung. Tausende haben es trotz Sandy nach New York geschafft. Sie holen ihre Startnummern ab und verfallen in einen wahren Kaufrausch mit Artikeln die das Logo des NY Marathons 2012 zieren. Mit jeder Minute steigert sich die Freude auf den größten Marathon der Welt.

In den Medien wird der Marathon zunehmend als Thema des gescheiterten Krisenmanagements der Verantwortlichen missbraucht. Die Stimmung schlägt mehr und mehr um. Unglücklicherweise steht am Dienstag nach dem Marathon noch ein weiteres, viel größeres Ereignis an. Die USA wählen einen neuen Präsidenten. Der Staat New York ist Obama-Land und der realisiert das schwache Krisenmanagement. Unter diesem Druck knickt Bloomberg ein und macht einen Rückzieher, obwohl er selbst am Freitagmorgen nochmals die Durchführung des Marathons öffentlich bekundet hat.



Auf dem Empire State Building, wo ist Meg Ryan?

**Am Times Square ist um 17:30 Uhr zu lesen:
Der Marathon ist abgesagt.**

Letztendlich ein cooler Deal. Nahezu alle Läufer und damit das Geld sind in der Stadt.



Nach dem Schock über die Absage überwiegt die Akzeptanz, die Läufer ärgern sich nur noch über den Zeitpunkt der Absage. Es bleibt ihnen auch gar nichts anderes mehr übrig.

Am Samstag stehen die Stadtbesichtigung und die Manhattan River Cruise auf dem Programm unserer Reisegruppe. Die Reiseführerin stammt aus New Jersey, etwa 50 km außerhalb von Manhattan.

Sie hat seit Montag kein Licht und keine Heizung. Am Bahnhof in NY hat sie nach 5 Tagen ihre erste warme Mahlzeit zu sich genommen.

Die Schilderung löst Betroffenheit aus, betretenes Schweigen im Bus.



Marathon Start: Verrazano Bridge! Wir haben sie nur aus der Ferne gesehen.



Für den eigentlichen Marthontag, den Sonntag lassen sich die ausländischen Reiseveranstalter etwas ganz Besonderes einfallen.

Da der Central Park am Samstag wieder geöffnet wurde, wird die Idee eines gemeinsamen Lauftages im Park geboren.

Im Internet werden die einheimischen Läufer hierzu ebenfalls eingeladen. Eine offizielle Marathon Veranstaltung kann das natürlich nicht sein, aber vielleicht doch ein Fall für die Geschichtsbücher. Seit seiner Gründung im Jahr 1970 ist der NY Marathon noch nie ausgefallen. Selbst nach dem Anschlag auf das World Trade Center wurde er durchgeführt, als Symbol für die Stadt, die sich durch nichts unterkriegen lässt.

In den ersten fünf Jahren fand der New York Marathon ausschließlich im Central Park statt. Die große Schleife um den Park misst etwas mehr als 10km und musste 4x absolviert werden. 2007 fand zudem am Vortag des New York City Marathons, das Ausscheidungsrennen für den Marathon der olympischen Spiele 2008 auf dieser Strecke statt. Dieser Ersatzmarathon kann somit auf renommierte Vorgänger zurückgreifen.

Und wir dürfen Ausschlafen. Statt 4:30 Uhr, wie ursprünglich für den eigentlichen Marathon geplant, begrüßt uns um 7 Uhr morgens am Columbus Circle ein wolkenloser Himmel. Trotz der Kälte sind außer uns bereits zahlreiche Läufer auf dem Weg in den Central Park. Angesichts der tollen äußeren Bedingungen kommt Wehmut bei dem Gedanken auf, was dies für ein Traumtag hätte werden können.



In der Nähe des offiziellen Ziels, bauen wir unseren „Startbereich“ auf. Alle Mitarbeiter von interAir-Reisen sind im Einsatz. Errichten ein Kleider- und Verpflegungsdepot und weisen die Laufgruppen den jeweiligen Pacemakern für die gewünschte Zielzeit zu. Dank GPS ist die Strecke vermessen und der „Central Park Marathon“ kann starten. Vorbei an den Tribünen und dem Zieltor geht es in nördlicher Richtung nach Harlem.

Mit jeder Minute füllt sich die Laufstrecke. Auch am Rande der Strecke finden sich mehr und mehr Zuschauer ein.

Zum Glück ist die Straße breit genug, da die einen rechts, die anderen links herum um den Park Laufen. Somit trifft man sich mehrmals, klatscht sich ab, bejubelt und feiert sich.

Auf den Laufshirts lässt sich vielfach die Herkunft des Läufers ausmachen, kaum ein Land rund um den Globus, welches nicht vertreten ist.

Dank meinem Vornamen auf dem Laufshirt werde ich mit "Akhim" angefeuert und begrüßt.

Vorbei geht es am San Remo Apartmenthaus mit seinen markanten Doppeltürmen. Berühmtheiten wie Dustin Hoffmann, Steven Spielberg und Bruce Willis haben hier ihr Domizil. Gleich daneben das Dakota, vor dem das Attentat auf John Lennon stattfand und in dem seine Witwe Yoko Ono noch wohnt. Der Parkabschnitt heißt "Strawberry Fields".



Am äußersten Nordost-Zipfel des Parks liegt an der tiefsten Stelle das Harlem-Meer, ein kleiner See am Rande von Harlem.



An diesem Streckenabschnitt gilt es einige giftige Anstiege zu meistern. Linker Hand taucht das Guggenheim Museum auf.

Ein weiterer großer See glitzert im Sonnenlicht. Das Jacqueline Kennedy Onassis Reservoir, welches man aus dem Film Marathon Man mit Dustin Hoffman kennt. Die erste Runde neigt sich bereits dem Ende entgegen.



An den Bäumen hängen plötzlich rote Fahnen mit der Aufschrift „Marathon Route“. Wir sind auf dem Schlüssstück der offiziellen Marathonstrecke. Auf den letzten Kilometern bis zum Ziel ist die Hölle los. Nahezu jede deutsche Marathonveranstaltung würde sich diese Masse an Läufern und Zuschauern wünschen.



Laut New York Times waren schätzungsweise 20.000 Läufer unterwegs und tausende Zuschauer.



Ein paar Sportler mit Handicap sind auch am Start. Sie werden in ihren Handbikes ganz besonders heftig bejubelt und beklatscht. Es ist unbeschreiblich. „We are the Marathon!“ brüllen die Läufer. „Sorry about the cancellation, please come back next year!“, tönt es zurück. Sowohl auf, als auch am Rande der Strecke herrscht eine ausgelassene Stimmung und man bekommt durchaus ein Gefühl, wie es hätte sein können. Der Lauf entschädigt dann doch und lindert etwas die Enttäuschung der vergangenen Tage.

Und auch die gelaufene Zeit passt. Erschöpft und mit schmerzenden Zehengelenken bleibe ich mit meiner kleinen Laufgruppe von 17 Läufern aus unserer Reisegruppe, 8 Minuten unter der vorgenommen Endzeit von 4h:30min.



Start zum Central Park Lauf. Unter den wachsamen Augen von Herbert Steffny.



Bei der offiziellen Abschlussveranstaltung am Abend in einem Pub auf dem Broadway wartet noch eine Überraschung auf die Teilnehmer des Ersatzmarathons. interAir hatte es sich nicht nehmen lassen dem New York Road Runners Club das eigentliche Objekt der Begierde aus den Rippen zu schneiden.

Es war ein, aber leider nicht „der“ New York Marathon.

